

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Wie unsere berufenen Führer über den Volksverein für das Katholische Deutschland urteilen!

**Volksverein für das Katholische Deutschland / Centralstelle
<Mönchen-Gladbach>**

M.Gladbach, 1901

[urn:nbn:de:hbz:5:1-284179](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-284179)

Wie unsere berufenen Führer über den Volksverein für das katholische Deutschland urteilen!

Wer den Volksverein für das katholische Deutschland auch nur oberflächlich kennen gelernt hat, wer seine Aufgabe kennt: „Die Bekämpfung der Irrtümer und Umkurzbestrebungen auf sozialem Gebiete und Verteidigung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft“ durch eine einheitliche, alle katholischen Männer Deutschlands umfassende Organisation, wer die Gründe reiflich erwogen hat, welche den Volksverein überall nützlich und notwendig erscheinen lassen (vergl. Aufruf I), und seine weitverzweigte segensreiche Thätigkeit überschaut (vergl. Aufruf II), der dürfte und könnte als katholischer Mann über seine Pflichten gegenüber diesem Verein eigentlich nicht zweifelhaft sein.

Aufgaben und Leistungen des Volksvereins empfehlen ihn mehr als Worte es vermögen!

Und doch ist es für viele, leider sehr viele katholische Männer, die dem Volksverein noch immer ferngeblieben sind, für gar manche Laie, die sich auch als Mitglieder recht wenig um ihn bekümmern, nicht überflüssig, an die Empfehlungsworte unserer geistlichen und weltlichen Führer zu erinnern. Wo Vernunft- und Erfahrungsgründe nicht ausreichen, da werden vielleicht die eindringlichen Mahnungen derjenigen, die über die Notwendigkeit des Volksvereins in erster Linie zu urteilen berufen sind, mehr Gehör finden, die Gewissen schärfen und das katholische Empfinden aufrütteln.

Schon kurz nach der Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland spendete unser heiliger Vater

Papst Leo XIII.

in einem längeren Schreiben an den Vorstand unterm 23. Dezember 1890 dem Volksverein den Apostolischen Segen, indem er ihn als ein Werk bezeichnete, welches der religiösen Gesinnung und Umsicht der deutschen Katholiken würdig und den Bedürfnissen der Zeit durchaus entsprechend sei; zugleich gab Papst Leo der Ueberzeugung Ausdruck, daß das edle Beginnen den Beifall und die Unterstützung aller gutgesinnten Männer finden und die reichsten Früchte des Heiles bringen werde.

Wie Papst Leo so haben auch die deutschen Bischöfe schon mehrfach dem Wirken des Volksvereins ihr Wohlwollen bewiesen und den oberhirtlichen Segen gespendet; mehrere von ihnen haben Gelegenheit genommen, denselben öffentlich, in Wort und Schrift, ihren Diözesanen, der Geistlichkeit und dem Volke zu empfehlen. Wir können hier von den Mahnworten unserer geistlichen Oberhirten nur einige aus neuester Zeit anführen. So ließ unter anderen der hochw. Herr

Bischof Dr. v. Keppeler von Rottenburg

einer Versammlung der württembergischen Geschäftsführer des Volksvereins am 28. Dezember 1899 in Ulm mitteilen:

„daß er an den sozialpolitischen Bestrebungen des Volksvereins großes Interesse nehme und daß er hinsichtlich der einzelnen Zweige der Thätigkeit des Volksvereins lebhaft wünsche, daß eine intensive Thätigkeit zum Wohle des Volkes entfaltet werde, namentlich auch zur Erhaltung eines christlichen Bauernstandes, damit vor allem auch der Bauernstand das Erbe christlichen Glaubens und christlicher Gesinnung, wie er es seit Jahrhunderten von den Vätern überkommen, ungeschmälert auf die Nachfolger übertrage.“

Einer großen Volksversammlung in Hannover am 18. September 1901 ließ der hochw. Herr

Bischof Dr. Sommerwerdt von Bildesheim

durch seinen Vertreter Grüße übermitteln mit dem ausdrücklichen Bemerken:

„der besondere Wunsch des Herrn Bischofs sei, daß ein jeder katholische Mann der Diözese Mitglied des Volksvereins sei.“

Wanz besonders ehrenvoll für den Volksverein und beherzigenswert für jeden Katholiken

ist endlich die herrliche Empfehlung, welche in der Generalversammlung des Volksvereins zu Osnabrück am 27. August 1901 der hochw. Herr

Bischof Dr. Voß von Osnabrück

unserm Verein widmete:

„Möge die heutige Versammlung den Erfolg haben, daß kein katholischer Mann in der Diözese Osnabrück und in den nordischen Missionen mehr ist, der dem Volksverein nicht angehört. (Lebhafter Beifall.) Es ist erfreulich und ein großer Trost für den Oberhirten der Diözese, daß die seiner Obhut anvertrauten Gläubigen es verstehen, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten und daß sie sich rüsten, den Aufgaben gerecht zu werden, die ihrer noch harren. Es ist heute notwendig, daß man nicht bloß für sich in der Familie katholisch ist, sondern daß man auch im öffentlichen Leben seine katholischen Grundsätze vertritt; dazu will der Volksverein anhalten, dafür belehren; möge er wachsen und gedeihen. Mögen auch die Vorfälle, die Sie in dieser glänzenden Versammlung gefaßt haben, alle zur That werden; in diesem Sinne erteile ich der Versammlung meinen bischöflichen Segen.“

Was ein hochw. Herr Bischof hier mit besonderer Bezugnahme auf die Diözese Osnabrück sagte, das hat er sicherlich, wie schon die oben angeführten oberhirtlichen Worte zeigen, dem gesamten deutschen Episkopat aus dem Herzen gesprochen:

**„Möge kein katholischer Mann in meiner Diözese mehr sein,
der dem Volksverein nicht angehört!“**

Hoffentlich wird diese eindringliche Mahnung überall in den Herzen des treu katholischen Volkes begeisterten Widerhall finden!

Jahr um Jahr haben auch unsere weltlichen Führer, insbesondere die Abgeordneten des Zentrums den Volksverein überall immer wieder empfohlen als die große Volkswehr gegen die Umsturzgefahren und als den kräftigsten Förderer unserer katholischen sozialen Bestrebungen. Der Volksverein bleibt überdies für alle Zeiten das letzte große Werk unseres seligen Führers

Ludwig Windthorst,

der an seiner Begründung mit Aufgebot seiner letzten, durch Krankheit sehr geschwächten Kräfte gearbeitet hat.

Wir hören die mahnende Stimme dieses unseres heimgegangenen unbergesslichen Führers, wenn wir in einem der ersten von Windthorst selbst unterzeichneten Aufrufe zum Volksverein am Schluß die Aufforderung lesen:

„Wir sind fest überzeugt, daß dieser unser Appell an den Opfersinn der Freunde allenthalben freudige Bereitwilligkeit findet und daß ein jeder es sich zur Ehre anrechnet, an dem Ausbau des hochwichtigen Werkes mitzuarbeiten, das bestimmt ist, den heiligen Glauben zu sichern, die christliche Gesellschaftsordnung zu erhalten und somit der Kirche und dem Vaterlande die wirksamsten Dienste zu leisten.“

Möchte in Zukunft eine immer weitere Ausbreitung des Volksvereins zeigen, daß Windthorst sich in den katholischen Männern Deutschlands nicht getäuscht hat!

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz (1892) nannte den Volksverein „das Testament Windthorsts an das katholische Volk Deutschlands“, und auch seitdem hat es ihm alljährlich nicht gefehlt an

Anerkennungen der großen Katholikenversammlungen,

welche dem Volksverein jedesmal einen Ehrenplatz unter ihren Veranstaltungen eingeräumt haben. In all diesen Versammlungen und insbesondere in den gleichzeitig tagenden Generalversammlungen des Volksvereins haben unsere angesehensten Führer in rühmlichster Weise unseres Vereins gedacht und bewiesen, wie sehr sie ihn schätzen und überall für notwendig erachten.

„Windthorst ist der Vater des Volksvereins und wir sind seine Testamentsvollstrecker!“

so sagte der Abg. Landgerichtsrat Gröber-Heilbronn am 31. August 1897 in der Generalversammlung des Volksvereins zu Landshut, und in derselben Versammlung nannte der Abg. Dr. Lieber den Volksverein den vornehmsten sozialen Verein in Deutschland:

„Der Volksverein ist die Armee, in welche alle eintreten müssen, Mann für Mann, es würde eine Unterlassungssünde sein, wenn man diese Pflicht nicht erfüllte.“

Leider machen sich bis heute nur zu viele katholische Männer dieser Unterlassungssünde schuldig. Hierauf wies in eben derselben Versammlung der Abg. Dr. von Orterer

Sichstätt hin, indem er zugleich einen warmen Appell speziell an seine bayerischen Landsleute richtete:

„Ich weiß, mit welchen Schwierigkeiten und Hindernissen die Ausbreitung des Volksvereins (besonders in Bayern) zu kämpfen hatte. Ich hoffe aber zuversichtlich, daß es in Zukunft besser werde — bitte aber auch um die rückhaltlose Mitwirkung des Klerus, sonst kommen wir nicht vorwärts.“

Manch' ehrenvolles Zeugnis erhielt unser Verein auch in den folgenden Generalversammlungen zu Krefeld, Reisse und Bonn, so in Krefeld am 22. August 1898, wo Abg. Dr. Carl Bachem den Ausspruch that:

„Der Volksverein ist der wichtigste Verein zur Förderung der Sozialpolitik, einer gesunden, vollstümlichen Sozialreform auf christlicher Grundlage.“

Als diese ernststen Mahnungen werden an Deutlichkeit und Eindringlichkeit noch übertriffen durch das

Urteil der Osnabrücker Katholikenversammlung von 1901.

Die beachtenswerten Worte des Herrn Bischofs Dr. Vos von Osnabrück sind bereits oben wiedergegeben. Eine ebenso zu Herzen gehende Mahnung richtete unmittelbar darauf an alle katholischen Männer, die bisher dem Volksverein noch ferngeblieben sind, unser verbienter

Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieber:

„Es ist alles sehr schön und gut, was hier geredet und gethan worden ist, aber das hilft uns doch nicht über die betrübliche Thatsache hinweg, daß der Volksverein seit Jahren auf seinen 180,000 Mitgliedern stehen bleibt. Möchte doch diese Versammlung, die glänzendste von allen, die wir je erlebt haben (Beifall), den Erfolg haben, daß wir nun recht bald über die Zahl 200,000 hinauskommen. (Lebhafter Beifall.) Wenn wir auf der alten Zahl stehen bleiben sollten, — es wäre das eine Schande nicht nur, es wäre angesichts der Gefahren, die uns heute geschildert worden sind, eine Gefahr für die Katholiken Deutschlands. Hat doch die Sozialdemokratie mehr als zehnmal soviel Wählerstimmen aufzuweisen, wie der Volksverein Mitglieder. So droht uns die Sozialdemokratie zu überflügeln, wenn wir nicht in viel geschlossenerer Anzahl uns zusammenscharen; nur dann können wir den Katholizismus zum Siege führen. Man hört so oft die Worte: „Wozu der Volksverein?“ Ja, man hört sogar manchmal aus geweihtem Munde die Frage nicht bloß, sondern die bestimmte Behauptung: „Ich brauche keinen Volksverein, denn ich habe keine Sozialdemokraten.“ Demgegenüber sage ich: Der Volksverein soll und will sein der Verein aller Vereine (Beifall), er soll das weite Himmelsgewölbe sein, das sich wölbt über den Palästen und Höfen der sämtlichen übrigen katholischen Vereine, und ich sage ferner: Wenn du als Katholik allen möglichen katholischen Vereinen angehörst, und du gehörst dem Volksverein nicht an, so hast du die Pflichten eines deutschen katholischen Mannes in gegenwärtiger Zeit nicht erfüllt! (Lebhafter Beifall.) Und wie die Katholiken Deutschlands alljährlich auf der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ihre Herbstheerschau veranstalten, so sollen die Katholiken Deutschlands diese Generalversammlung in Permanenz erklären in den Versammlungen des Volksvereins; der Volksverein muß die fortwährende katholische Generalversammlung sein. (Beifall.) Erst wenn das geschieht, wird auch die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands die Frucht bringen, die sie bringen kann und bringen soll, dann werden vor allem auch die schönen Beschlüsse und Resolutionen, die die hier gefaßt werden, etwas mehr sein, als nur ein schönes bedrucktes Papier. Für die politische Organisation des katholischen Volkes ist gesorgt durch das Centrum; für seine soziale Organisation muß, soll und will sorgen unser Volksverein. Es ist uns be-
richtet worden, was der Verein im letzten Jahre wieder in geistigerem Maße geleistet hat. Aber es genügt nicht, wenn wir mit Worten unseren Dank aussprechen, es muß geschehen mit der That, es muß geschehen durch eifrige Teilnahme an den Arbeiten und Bestrebungen des Volksvereins. Nur dann kann der Volksverein sein, was er nach seinen Satzungen und nach den Absichten seiner Leiter sein soll und will.“ (Lebhafter Beifall.)

Mit gleichen eindringlichen Worten empfahlen den Volksverein die Abgeordneten Dr. Bachem-Berlin, Landgerichtsrat Gröber-Heilbronn und Justizrat Dr. Porstch-Dreslau. Man hörte aus den Mahnungen und Bitten jener Männer, die als Führer der deutschen Katholiken die Sorgen des öffentlichen Lebens am schwersten zu tragen haben, deutlich heraus, wie geradezu unentbehrlich ihnen die Organisation und Thätigkeit

Inmitten zum Volksverein nehmen überall, auch in den katholischen Versammlungen unsere Geschäftsleiter und Vertrauensmänner, wo solche noch nicht aufgestellt sind, die "Zentralstelle des Volksvereins in M. Gladbach" entgegen. — Die Mitglieder erhalten für den Jahresbeitrag von 1 M. jährlich acht Hefte der Vereinszeitschrift "Der Volksverein".

des Volksvereins erscheint. Ebenso wurde in den öffentlichen Versammlungen des Osnabrücker Katholikentages der Volksverein mehrfach empfohlen. In seiner Rede über den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen bezeichnete es u. a. Herr

Reichs- und Landtagsabgeordneter Gerold

als einen schweren Unterlassungsfehler, wenn er an dieser Stelle nicht vor allem den Volksverein für das katholische Deutschland dringend empfehlen würde.

"Neben den verschiedenen Berufsvereinen müssen wir einen großen Verein haben, der sie alle umfaßt, und das ist der Volksverein, der nicht Hunderttausende, der Millionen von Mitgliedern zählen sollte. Man hört oft das Schlagwort: getrennt marschieren und vereint schlagen. Ich möchte sagen: vereint marschieren im Volksverein und gar nicht schlagen. (Beifall.) Eine Verständigung über die Forderungen der verschiedenen Berufsstände wird am ersten herbeizuführen sein, wenn sie im Volksverein vorgetragen und besprochen werden. Und so mögen Sie alle, vom Fürsten herab bis zum letzten Arbeiter, in christkatholischem Sinne im Volksverein zusammen arbeiten!" (Beifall.)

So oft und gern wird von den katholischen Geistlichen und Laien hervorgehoben, daß wir alle stets treu zu unsern Führern halten und freudig ihnen folgen. Nun wohl, die angeführten Aussprüche beweisen, daß unsere berufenen Führer nichts sehnlicher wünschen, als daß der Volksverein überall eingeführt werde und eifrig wirke; sie glauben den Volksverein heute einfach nicht entbehren zu können; sie bedauern, daß er an so manchen Orten noch fehlt oder erst wenige Mitglieder hat.

Und wahrlich, das ist heute um so mehr zu bedauern, als gerade dem Volksverein für das katholische Deutschland neuerdings immer mehr auch die wichtige Aufgabe erwächst, mit allen Mitteln, die er im sozialen Kampfe bereits erprobt hat, in Wort und Schrift den Kampf gegen die sich mehrenden Angriffe auf das Christentum und die katholische Kirche zu übernehmen.

Welcher treu katholische Mann kann sich da vom Volksverein noch fernhalten?

"Wenn heute", so sagte der Erste Vorsitzende des Volksvereins, Fabrikbesitzer Franz Brandts-M. Gladbach, in der Generalversammlung zu Osnabrück, "in anderer Form

ein neuer Kulturkampf

gegen uns geführt wird, soll man dann in unserem Lager Indolenz und Gleichgültigkeit finden? Glauben Sie, Windthorst würde ruhig zugeschaut haben, wenn dem Christentum in solcher Weise die Fehde angesagt wird, wie dies in hunderttausenden Flugblättern und Prekariateln tagtäglich geschieht? Glauben Sie, daß derselbe Windthorst, der in dem Statut des Volksvereins die "Verteidigung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft" als vornehmsten Zweck hingestellt hat, heute schweigen würde? Würde das den Verteidigern der christlichen Ordnung wohl geziemen? Nimmermehr!"

* * *

Katholische Männer! Nimmermehr wollt ihr den Vorwurf der Indolenz und Gleichgültigkeit auf euch laden! Nimmermehr wollt ihr die Pflichten eines deutschen katholischen Mannes in gegenwärtiger Zeit vernachlässigen!

Betrachtet es daher als eure

Ehrenpflicht, dem Volksverein für das katholische Deutschland anzugehören!

Betrachtet es als eure Ehrenpflicht, mitzuhelfen, daß der Volksverein in seiner Mitgliederzahl bald über 200 000 hinauskommt! Betrachtet es als eure Ehrenpflicht, im Sinne Windthorsts mitzuarbeiten an dem Ausbau des hochwichtigen Werkes, das bestimmt ist, den heiligen Glauben zu schützen, die christliche Gesellschaftsordnung zu erhalten und somit der Kirche und dem Vaterlande die wirksamsten Dienste zu leisten!

Herausgegeben von der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M. Gladbach.
1901.

Aufruf Nr. 1: Warum ist der Volksverein für das katholische Deutschland überall nützlich und notwendig?

Aufruf Nr. 2: Die Tätigkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland.

Sämtliche Aufrufe und Flugblätter

sind gratis und franco in jeder gewünschten Anzahl von der Zentralstelle zu beziehen.

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher, Krefeld.